

## Den Film für die sozialistische Erziehung nützen

Als wir kurz nach dem V. Parteitag erfuhren, daß der hervorragende sowjetische Film „Ein Kommunist“ vom 5. bis 14. August dem Kreis Seelow zur Verfügung steht, da beschlossen wir, die gesamte Kreisparteiorganisation auf die richtige Arbeit mit diesem Film zu orientieren. In diesem Kunstwerk wird dargestellt, wie man Probleme auf sozialistische Weise anpackt und löst, und dieses Vorangehen und Vorleben brauchen wir doch bei allen Mitgliedern unserer Partei. Bildhaft und überzeugend werden viele Grundsätze der sozialistischen Moral an den Filmbesucher herangetragen. „Ein Kommunist“ ist eben ein sozialistisches Kunstwerk, es zwingt nicht nur zum aufmerksamen Betrachten, sondern es hilft auch zu verändern.

Das Büro der Kreisleitung beschäftigte sich deshalb mit einem Plan zur ideologischen und organisatorischen Vorbereitung der Filmaufführungen im Kreis und orientierte die Kreisparteiorganisation nicht nur darauf, einen guten Filmbesuch zu organisieren, sondern auch mit allen Genossen über ihr Verhältnis zur sozialistischen Kultur überhaupt zu sprechen.

Bei uns im Kreis hat, ebenso wie in der ganzen Republik, die Arbeiterklasse die politische und ökonomische Macht, und sie muß jetzt auch von den Gütern der Kultur Besitz ergreifen, wie Genosse Walter Ulbricht das auf dem V. Parteitag zum Ausdruck brachte.

Allein am Beispiel des Filmbesuchs sieht man, wie unterschiedlich die einzelnen Parteiorganisationen die Mittel der Kultur bei der Weiterführung der sozialistischen Revolution auf dem Lande auszunutzen wissen. In Podelzig besuchen die meisten Funktionäre des Ortes regelmäßig alle politisch und künstlerisch wertvollen Filmveranstaltungen, und die Bevölkerung macht es ebenso. In Trebnitz und Letschin ist es allerdings anders. Den Genossen dort fehlt die Einsicht in die Bedeutung des fortschrittlichen Films, sie bleiben ihm häufig fern, und nicht zuletzt deshalb gibt es auch in diesen Orten den schlechtesten Filmbesuch im ganzen Kreis. Es ist doch klar: Wenn die Genossen selbst nicht mit ihren Familien zum guten, fortschrittlichen Film gehen, so können sie auch nicht dafür werben.

Wie popularisierten wir nun den Film „Ein Kommunist“?

Wir bildeten eine zeitweilige Kommission zur Leitung der ideologischen Vorbereitungsarbeit und zur Leitung der Arbeit mit dem Film selbst. Die Parteipresse veröffentlichte Artikel über den Inhalt des Films und Stellungnahmen der Bevölkerung. Ein Flugblatt mit einer Auflage von 10 000 Stück warb in ansprechender Form für diesen Film. Die Kulturhäuser und Gaststätten richteten rote Ecken zur Filmwerbung ein, und in den Dörfern agitierten auch FDJ-Gruppen für den Besuch des Films. Die Bürgermeister und Parteisekretäre erhielten persönliche Briefe vom 3. Sekretär bzw. vom Vorsitzenden des Rates. Jedem der sieben MTS-Bereiche wurde die Aufgabe gestellt, mindestens 1000 Filmbesucher zu gewinnen. Dabei muß man berücksichtigen, daß der Film nur 10 Tage im Kreis gezeigt wurde und manche Gemeinden über keine Räumlichkeiten mit einem Fassungsvermögen von über 100 Personen verfügen.

Schon bei den ersten Vorbereitungsarbeiten gab es manche Schwierigkeiten zu überwinden. Das fing im Kreislichtspielbetrieb an: „Wie kann man jetzt mitten in der Ernte diesen Film bringen und noch mehrere Vorstellungen täglich durchführen wollen. Draußen auf dem Feld ringen sie um die Einbringung der Ernte, und wir sollen die Menschen ins Kino holen“. Als die Kollegen aber sahen, mit welcher Energie die ganze Partei im Kreis mitarbeitete, da wurden sie ebenfalls von dieser Begeisterung erfaßt.